

Mundhygiene 2006

Prophylaxe im Aufwind

Ganz klar: Die Zukunft der Zahnmedizin liegt in der Prophylaxe. Ob Zahncremes, Mundspülungen oder Mundpflegegeräte, die gründliche Reinigung der Zähne ist die Basis jeder Krankheitsvorsorge im Mund. Das haben nicht nur die Patienten erkannt, die immer stärker in individuelle Vorbeugemaßnahmen investieren, sondern auch die Zahnärzte, die sich in ihrer Praxis häufig auf die Prophylaxe spezialisieren.

Autor: Claudia Hartmann, Leipzig

■ **Bei der Mundgesundheit** der Deutschen hat sich viel getan. Vor 25 Jahren wiesen noch 99,9% der Bevölkerung kariöse Zahnschäden auf. Nur 45% dieser Altersgruppen verfügten damals über alle Zähne. Erschreckende Zahlen, die dazu führten, dass bei einem Großteil der Bevölkerung parodontaltherapeutische Maßnahmen nötig waren. Doch durch Aufklärungskampagnen und die immer größer werdende Flut an Mundpflegeprodukten rückte die Prophylaxe mehr und mehr in den Vordergrund: Heute putzen sich wenigstens 94–98% der Deutschen einmal täglich die Zähne. Um herauszufinden „wie Deutschland vorbeugt“, untersuchte Emnid im Auftrag von Colgate-Palmolive das Vorbeuge- und Mundpflegeverhalten von 1.065 Menschen zwischen 20 und 65 Jahren. Die Umfrage bestätigt, dass die Gesundheitsvorsorge aktueller ist denn je.

Im Vergleich

Prophylaxe ist im Trend. Vor allem bei dem weiblichen Geschlecht: 95 Prozent aller befragten Frauen reinigen ihre Zähne wie empfohlen zweimal täglich oder öfter. Nur 78 Prozent der Männer sind genauso gründlich. Drei von zehn Frauen putzen sogar länger als fünf Minuten – hingegen investieren nur zwei von zehn Männern für ihre Zahnpflege so viel Zeit. Auch zur zahnärztlichen Vorsorge gehen Frauen häufiger. 69 Prozent der Frauen nutzen die praxisgebührenfreien Kontrolluntersuchungen – deutlich mehr als die Männer, von denen nur 51 Prozent die Vorsorgechecks wahrnehmen. Als Grund für die Nachlässigkeit gaben beide Geschlechter ein „ungutes Gefühl“ oder sogar Angst vor dem Zahnarzt an.

Interessant ist ebenfalls der Vergleich zwischen Ost und West: 70 Prozent der Befragten aus den ostdeutschen Bundesländern gehen mindestens zweimal im Jahr zum Zahnarzt – weil sie wissen, dass sie damit ihre Zähne besser schützen können und in der Zukunft weniger zahlen. Ob professionelle Zahnreinigung, Fluoridierung oder Mundhygieneberatung, sie zeigten sich insgesamt informierter über alle Zahnreinigungs-

und Prophylaxeangebote. Bei den befragten Westdeutschen nutzen nur 57 Prozent die Kontrolluntersuchungen beim Zahnarzt. Die professionelle Zahnreinigung wird in beiden Teilen Deutschlands fast gleich oft wahrgenommen: 62 Prozent im Osten, 60 Prozent im Westen.

Zahnpflegetechniken

Immer mehr Menschen in Deutschland nehmen eine professionelle Zahnreinigung in Anspruch. Gut so, denn wissenschaftliche Studien weisen darauf hin, dass die PZR zukünftigen Erkrankungen der Zahnhartsubstanz und Entzündungen des Zahnhalteapparates zu nahezu 100 Prozent vorbeugen kann, wenn sie bedarfsorientiert 1- bis 4-mal pro Jahr durchgeführt wird. Waren es im Jahr 2001 nur 35 Prozent, nutzten 2004 bereits mehr als die Hälfte eine PZR. Etwas anders sieht das Mundpflegeverhalten zu Hause aus: An Zahncreme wird leider immer noch gespart. Verkaufsstatistiken bestätigen, dass die Deutschen pro Kopf und Jahr nur rund 3,5 Zahnpastatuben und 1,5 Zahnbürsten verbrauchen. Auch Zahnzwischenraumbürsten, Zahnseide und Co. werden nur von rund 50 Prozent der Befragten benutzt. Hier herrscht offensichtlich Aufklärungsbedarf. Die richtige Anwendung der für die Mundgesundheit so wichtigen Interdentalbürsten muss erst noch gelehrt und gelernt werden. Branchenexperten erwarten indes, dass der Verbrauch von Mundpflegeprodukten durch die Gesundheitsreform weiter angekurbelt wird. Die Käufer haben dabei die Qual der Wahl: Ob im Spender oder in der Tube, ob ein- oder dreifarbig, mit Minz- oder Mentholgeschmack, die Vielfalt der Zahncremes wächst stetig. Blendende Geschäfte versprechen laut einer Marktforschung von AC Nielsen vor allem auch die Zahnaufheller.

Aussichten

In Deutschland hat die Zahnprophylaxe in den vergangenen Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. „Wir